

## **Grosser Gemeinderat, Vorlage**

### **Postulat der SVP-Fraktion vom 9. August 2021 betreffend für ein neu überarbeitetes transparentes GESAK in der Stadt Zug**

Bericht und Antrag des Stadtrats Nr. 2759 vom 30. August 2022

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 9. August 2021 haben Roman Küng und Philip C. Brunner im Namen der SVP Fraktion das Postulat betreffend «Postulat für ein neu überarbeitetes transparentes GESAK in der Stadt Zug» eingereicht. Sie verlangen das bestehende GESAK von 2010 zu überarbeiten und dem GGR bzw. der Öffentlichkeit transparent vorzulegen.

Die Begründung des Vorstosses ist aus dem vollständigen Postulatstext im Anhang ersichtlich.

An seiner Sitzung vom 31. August 2021 hat der Grosse Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat zum schriftlichen Bericht und Antrag überwiesen.

Wir erstatten Ihnen hierzu den folgenden Bericht und Antrag:

Die Stadt Zug verfügt über ein vielfältiges und gutes Angebot an Sportinfrastrukturen. Bei verschiedenen Objekten besteht Handlungsbedarf und Optimierungspotenzial ist vorhanden. Die Kapazitätsgrenzen sind bei mehreren Anlagen erreicht und zusätzliche Infrastruktur wird benötigt. Das bestehende Gemeindliche Sportanlagenkonzept (GESAK) von 2010 zu überarbeiten geht allerdings zu wenig weit und deckt nicht alle Handlungsfelder ab. Vielmehr soll die Idee eines «Masterplans Sportanlagen» angestrebt werden. Dieser soll die Infrastruktursituation ganzheitlich vom Ist-Zustand über Optimierungsmöglichkeiten bis hin zur Nutzung künftiger Freiflächen abdecken und sowohl den institutionellen (Schulen), formellen (Vereine und Sportanbieter) als auch informellen Sport (Individualsport) berücksichtigen.

Die Abteilungen Sport (Bildungsdepartement), Immobilien (Finanzdepartement) und Stadtplanung (Baudepartement) haben dafür drei Handlungsfelder sowie folgendes Vorgehen definiert:

#### **Handlungsfeld 1: Zustand bestehender Infrastrukturen**

Die Abteilung Sport steht in engem Kontakt mit den Nutzenden und leitet Bedürfnisse oder Mängel an die Abteilung Immobilien weiter. Kleinere Anpassungen und Mängel werden laufend umgesetzt und behoben.

Die Abteilung Immobilien erstellt periodisch Gebäudezustandsanalysen, um den Handlungsbedarf sowie Sanierungszeitpunkte zu erkennen. So wurden beispielsweise für das Fussballstadion und die Leichtathletikanlage je eine Gebäuediagnose erstellt. Es bestehen Projektgruppen, in denen die Beteiligten involviert sind. Beide Projekte sind in der Investitionsrechnung erfasst. Künftig sollen vermehrt betriebsspezifische Aspekte wie Dämpfungsmessungen, Homologierungen, Lebensdauer gemäss Hersteller usw. beachtet und in der Gebäudezustandsanalyse berücksichtigt werden.

### **Handlungsfeld 2: Optimierung bestehender Infrastrukturen**

Sportanlagenbedürfnisse von «Stadtzuger Sportvereinen» die aus verschiedensten Gründen (primär mangels Freiflächen) nicht umgesetzt werden können, werden von der Abteilung Sport dokumentiert. Wird in der Gebäudezustandsanalyse eine Gesamtsanierung bzw. ein Neubau zeitnah empfohlen, erteilt die Abteilung Immobilien den Auftrag für eine Machbarkeitsstudie. Darin sind insbesondere die Nutzenden und die Abteilung Sport einzubeziehen. Mangels freier Flächen und steigenden Bedürfnissen sind Optimierungen anzustreben (z.B. Umrüstung von Natur- zu Kunstrasen = Verdoppelung der Betriebsstunden), Synergien müssen genutzt und kreative Lösungen gesucht werden (z.B. Nutzung von Dächern). Allerdings sind auch hier Grenzen gesetzt und Fussballplätze können beispielsweise nicht gestapelt gebaut werden.

### **Handlungsfeld 3: Zusätzliche Infrastrukturen erstellen**

Die Abteilung Stadtplanung erstellt für die Ortsplanungsrevision eine Bedarfsanalyse über die Sportanlagen und Bewegungsräume der Stadt Zug. Die Analyse geht analog dem GESAK primär von den Kennzahlen vom Bundesamt für Sport (BASPO) aus. In einem ersten Schritt wird der quantitative Bedarf an Sportanlagen für das Jahr 2020 berechnet. Daraus resultiert der bereits heute bestehende Bedarf an zusätzlichen Sportinfrastrukturen (Turnhallen, Fussballplätze, Hallenbad usw.) Ausgehend von einer Bevölkerungszunahme bis 2040 von 13'000 bis 15'000 Personen sowie anhand der Vereinsentwicklung steigt der Flächenbedarf bis ins Jahr 2040 weiter. Um die Sportinfrastrukturen erweitern zu können, sind im Rahmen der Ortsplanungsrevision zusätzliche OeIB-Zonen auszuscheiden.

Sobald bekannt oder zumindest absehbar ist, welche Flächen für den Sport eingezont werden, kann gestützt auf die vorhandenen Unterlagen über sämtliche drei Handlungsfelder ein «Masterplan Sportanlagen» ausgearbeitet und der Politik als Entscheidungsgrundlage unterbreitet werden.

### **GESAK und KASAK**

Nebst den direkten Bedarfsabklärungen bei Bevölkerung, Schule und Verein bilden die Kennzahlen vom BASPO die wichtigste Planungsgrundlage für das GESAK. Diese geben anhand der Bevölkerungszahlen einen Richtwert an benötigten Sportanlagen vor, der allerdings ziemlich oberflächlich ist. Zum Beispiel ist pro 50'000 Einwohner ein Hallenbad vorgesehen, es fehlen jedoch genauere Angaben zur Ausführung (Vergleich Loreto und Lättich). Für dieselbe Einwohnerzahl wird zudem eine Leichtathletikanlage gefordert, jedoch wird nicht auf den Zustand oder die einzelnen Disziplinen eingegangen. Spezifische Bedürfnisse richten sich nach den örtlichen Verhältnissen oder sollen mit dem Nationalen- und Kantonalen Sportanlagenkonzept (NASAK und KASAK) abgestimmt werden. Mangels einem KASAK fehlt somit eine wichtige Planungsgrundlage für ein GESAK.

Der Regierungsrat sah 2015 keine Notwendigkeit, ein KASAK erarbeiten zu lassen und stützte seine Begründungen massgeblich auf das Sportgesetz. Dieses weist dem Kanton Zug eine subsidiäre Rolle zu, erlaubt nur die Erstellung von Sportanlagen für die Mittel- und Berufsschulen und schafft keine gesetzliche Grundlage zur Mitfinanzierung gemeindlicher oder regionaler Sportanlagen. Es wird somit den Gemeinden überlassen, sich untereinander abzustimmen und die Bedürfnisse abzudecken. Erfahrungsgemäss orientiert sich jede Gemeinde an den eigenen Bedürfnissen, was im starken Kontrast zur Entwicklung im Leistungssport steht, der stetig professionalisiert und in Leistungszentren zentralisiert wird. Das prominenteste Beispiel dafür ist das OYM in Cham mit nationaler Ausstrahlung, welches passenderweise privat erstellt wurde. Leistungszentren haben ein grosses Einzugsgebiet, haben nur bedingt einen Ortsbezug und übersteigen die Bedürfnisse einzelner Gemeinden. Vielmehr stehen die Lage, die Infrastruktur und insbesondere die Verfügbarkeit im Vordergrund. Im Vergleich zum Breitensport werden erheblich mehr Ressourcen benötigt. Ohne übergeordnete Koordination bleibt es ein situativer, politischer Entscheid, ob eine Gemeinde eine solche Aufgabe für die gesamte Region übernehmen will.

### **Schlussfolgerung**

Die Informationen eines GESAKs sind in den vorhandenen Unterlagen weitgehend bereits vorhanden:

- Die Bedarfsanalyse der Abteilung Stadtplanung bezieht sich auf dieselben Richtwerte wie ein GESAK und berücksichtigt zudem die Bevölkerungs- sowie Vereinsentwicklung bis 2040.
- Anstelle einer Vereinsumfrage sammelt die Abteilung Sport seit Jahren die Bedürfnisse von «Stadt-zuger Sportvereinen».
- Der Zustand der Gebäude sowie Entwicklungspotenziale werden im GESAK zu wenig behandelt, was mit der Gebäudezustandsanalyse und den Machbarkeitsstudien durch die Abteilung Immobilien künftig erfolgen wird.

Eine Überarbeitung des Dokuments ergibt wenig Mehrwert. Sollte der Kanton ein KASAK ausarbeiten, könnte geprüft werden, ob ein subsidiäres GESAK zielführend ist.

Für die Gestaltung der künftigen Zuger Sportlandschaft sollen die Bedürfnisse und Informationen mit der bestehenden Infrastruktur und zusätzlichen OeIB-Flächen in einem «Masterplan Sportanlagen» zusammengeführt werden. Das Dokument sowie die ausgearbeiteten Szenarien bilden die Entscheidungsgrundlage für die politische Vernehmlassung.

### **Korrelation mit Entwicklungsstrategie Stadt Zug**

Wirkungsziele:

- Starke Gemeinschaft - Im Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne fördern wir den Dialog und schaffen einen inspirierenden Rahmen für eine vitale, vielfältige und weltoffene städtische Gemeinschaft.
- Grüne Stadt - Wir entwickeln den Lebensraum Zug nachhaltig und ressourcenschonend. Mobilität, Raum und Energie planen wir visionär.

Handlungsebene:

- Innovative Stadt- und Quartierentwicklung mit hohen sozialen, ökologischen und architektonischen Ansprüchen vorantreiben.
- Partizipation ermöglichen sowie verantwortungsvolle Mitwirkung und Engagement anerkennen.
- Strategiefokus und departementsübergreifendes Wirken in der Stadtverwaltung etablieren.
- Zusammenwirken mit Dritten für Inspiration und erweiterten planerischen Spielraum nutzen.

**Antrag**

Wir beantragen Ihnen,

- den Bericht des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen, und
- das Postulat der SVP-Fraktion vom 8. August 2021 betreffend ein neu überarbeitetes transparentes GESAK in der Stadt Zug als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 30. August 2022

Dr. Karl Kobelt  
Stadtpräsident

Martin Würmli  
Stadtschreiber

Beilagen

- BEI1\_Vorstoss vom 09.08.202
- BEI2\_Vorgehen Sportanlagen
- BEI3\_Visualisierung Sportanlagenentwicklung

Die Vorlage wurde vom Bildungsdepartement verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Stadträtin Vroni Straub-Müller, Departementsvorsteherin, Tel. 058 728 94 01.